

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 6.

No. 97.

Donnerstag den 26. April

1838.

## Inland.

Berlin, 23. April. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Justiz- und Tribunalsrath, Professor Dr. Reidenik zu Königsberg in Preußen, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Keuper zu Niedermarsberg, im Regierungs-Bezirk Arnberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist der zeitliche Kurator Scholz zu Trachenberg zum katholischen Pfarrer in Prausnitz ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandirende General des 3ten Armeekorps, von Thile II., von Magdeburg. Der General-Major und Commandeur der 2ten Division, von Grabow, von Erfurt. Der General-Major und Commandeur der 14ten Kavalerie-Brigade, von Barner, von Danzig. — Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am hiesigen Hofe, Henry Wheaton, nach Paris.

Reichenbach, 21. April. Gestern um 12 Uhr Mittags trafen S. K. H. die Prinzessin Marianne, und nach 2 Uhr höchstbernen Gemahl der Prinz Albrecht von Preußen S. H., auf Ihrer Reise nach Ramenz und der neu acquirirten Herrschaft Seitenberg hier ein. Vor dem Gasthose zum schwarzen Adler, wo die Relais bereit standen, wurden Höchstselben von dem Bürgermeister Scholz an der Spitze des Magistrats und der Stadtverordneten im Namen der Stadt bewillkommt, und geruhten eine Ihnen dargebotene Erfrischung huldreichst anzunehmen, auf das Wohl der Stadt zu trinken, sich mit freundlicher Herablassung zu unterhalten und die frohe Hoffnung zu geben, daß Höchstse jetzt öfter innerhalb unserer Mauern verweilen dürften. Von den besten Segenswünschen aller Einwohner begleitet, setzten die hohen Herrschaften,  $\frac{1}{4}$  Stunde nach Ihrer Ankunft, ihre Reise dann weiter fort. — Heute Nachmittag reisten Se. Excellenz der Königl. Wirkliche Geheime-Rath und Oberpräsident Herr Dr. v. Merckel, von Schmiedeberg kommend, hier durch nach Ramenz.

## Deutschland.

München, 17. April. Eine Zeitung entwirft folgende Schilderung von der hiesigen Festlichkeit der Fußwaschung: „Zwölf der ältesten Greise aus dem Königreich stellen die zwölf Apostel vor. Mit weiten Röcken, von violetterfarbenen Zeuge angethan, und mit eben solchen Mützen, werden sie von ihren Verwandten in den großen Saal der alten Residenz geführt und auf ihre Sitze gehoben, wo ihnen der rechte Fuß entbloßt wird. Bald darauf, nach vollbrachtem Hochamt in der Hof-Capelle, erscheint der König, vom großen Cortege begleitet. Der König und der Kronprinz nehmen dann, von den Großen des Reiches umgeben, ihre Plätze ein. Bei dem Erscheinen der Geistlichkeit erheben sie sich; der Weihbischof verrichtet, an einem dort aufgestellten Altar, die üblichen Gebete und Gebrauche, worauf die Fußwaschung beginnt. Ein Geistlicher hält eine silberne Schüssel, ein anderer gießt aus einem silbernen Becken Wasser auf den Fuß eines jeden Apostels, und der König fährt mit dem Handtuche darüber; der Weihbischof küßt dann jedem Greise die Hand und läßt die feine Küssen. Nach dieser Ceremonie wird von dem König jedem ein blauer Beutel mit Geld umgehängt. Lakaien stellen dann schnell die gedeckten Tische auf, und die Speisen werden hereingetragen. Ein Kammerherr übergiebt jede einzelne Schüssel dem Kronprinzen, dieser dem König, welcher sie der Reihe nach vor die Greise stellt. Nach verrichtetem Gebet und Gesang entfernt sich der Hof und die Geistlichkeit, und das Publikum hat nun Zutritt, um die Männer essen zu sehen. Allein sie nippen nur ein wenig von der Suppe; die übrigen Speisen, aus sechs Schüsseln bestehend, sowie alle Geräthschaften, auch einen silbernen Becher nehmen ihre Angehörigen in Empfang. Auch die zwölf Mädchen, welche zur Erinnerung der Einsetzung des heiligen Abendmahls auf Befehl des Königs gekleidet und mit Geld beschenkt werden, sind in dem Saale zugegen. An demselben Tage strömt Abends Alles in die St. Michaelskirche, wo ein großes Feuerkreuz, das in der Luft zu schweben scheint, einen eigenthümlichen Anblick gewährt, und der erhebende Eindruck wird durch ein Miserere, das, ohne Instrumental-Begleitung nur von Stimmen ausgeführt wird, zur Andacht gesteigert.“

## Oesterreich.

Die Dorfzeitung schreibt: „Auch in Ungarn haben einige Bischöfe versucht, sich gegen die Staatsregierung aufzulehnen. Drei Bischöfe haben hinsichtlich der gemischten Ehe dieselben Ansichten ausgesprochen, wie der Erzbischof von Köln. Die österreichischen Oberbehörden nahmen aber das sehr ernstlich, zogen sofort alle Einkünfte der geistlichen Herren ein und berichteten schleunigst nach Wien. — Das gelobte Land der Juden wird

künftig in Ungarn sein. In Ofen ist der Beschluß des Magistrats einstimmig vom Bürgerausschuß genehmigt worden, daß die Juden sich ungehindert ansässig machen, Grundbesitz erlangen und alle Gewerbe betreiben dürfen. Die Juden der Nachbarstadt Pesth wollen sich sogleich übersiedeln, wenn sie nicht gleiche Rechte in ihrem jetzigen Wohnort erlangen. Bei der letzten Ueberschwemmung haben sie sich sehr edel benommen, bedeutende Geschenke an Geld und Lebensmitteln den Verunglückten verabreicht.“

## Großbritannien.

London, 17. April. Die gestrige Hof-Zeitung enthält die offizielle Anzeige von der Ernennung des Herrn J. Duncan Bligh, bisherigen Gesandten am Schwedischen Hofe, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige von Hannover, des Sir Thomas Cartwright, bisherigen Gesandten am Deutschen Bundeitage, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige von Schweden, und des Herrn Henry Fox, bisherigen Gesandtschafts-Secretairs in Wien, zum bevollmächtigten Minister beim Deutschen Bundeitage.

Die Herzöge von Palmella und von Terceira, der Marquis von Salzbach und alle anderen Flüchtlinge, die bei der letzten Chartistischen Insurrection in Portugal theilhaftig waren, werden in Folge der allgemeinen Amnestie wahrscheinlich in ihr Vaterland zurückkehren; König Ferdinand soll besonders wünschen, die beiden Herzöge wieder in Lissabon zu sehen.

## Frankreich.

Paris, 18. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer waren schon früh heute die öffentlichen Tribunen mit Zuschauern angefüllt, und auch die Deputirten fanden sich früher und zahlreicher als gewöhnlich ein. Der Finanz-Minister, Herr Lacave-Laplagne, der seit mehren Tagen wegen eines Gichtanfalls das Zimmer hüten mußte, ließ sich auf einem Sessel nach seinem Plaze tragen. Der Präsident ertheilte dem Herrn Delaborde, als dem zuerst eingeschriebenen Redner, das Wort gegen den Vorschlag des Herrn Gourin. — Herr Monier de la Sizeranne erklärte sich für den Vorschlag und gab die Hoffnung zu erkennen, daß, falls derselbe angenommen würde, das Ministerium sich nicht verleiten lassen würde, die Pairs-Kammer zum Widerstand gegen denselben anzureizen. Nach diesen beiden Rednern, denen die Kammer nur eine sehr geringe Aufmerksamkeit schenkte, und nach einem geistreichen Vortrage des Herrn Liadières bestieg Herr von Lamartine die Rednerbühne und äußerte sich, unter aufmerkamer Stille der Versammlung, im Wesentlichen folgendermaßen: „Die Kammer erwartet vielleicht, daß ich die Beweggründe wiederholen werde, die mich schon einmal veranlaßten, das Recht und die Billigkeit einer gezwungenen Renten-Reduktion zu bekämpfen. Ich erkläre von vorne herein, daß dies nicht der Fall ist, und hoffe, dies werde die Kammer geneigt machen, mir einige Augenblicke zu schenken. Ich behalte mir meine Ueberzeugung als eine ohnmächtige Protestation vor, und will einen Augenblick annehmen, daß ich, in Uebereinstimmung mit der Majorität der Kammer, die Konversion wünsche. Ich werde den Vorschlag an sich, d. h. seinen Geist, seine Zahlen und seine politische Bedeutung, prüfen. Vorher aber erlauben Sie mir eine einzige Bemerkung: Jedesmal, wenn eine große politische, legislative und finanzielle Maßregel, — und die vorliegende vereinigt diese drei Bedingungen in sich — jedesmal also, sage ich, wenn eine solche Maßregel die Meinungen, die Interessen so lebhaft aufregt und ein Land in solchem Grade leidenschaftlich stimmt, so ist immer zu wetten, daß sie voller Zweifel und voller Gefahren ist, und daß sie nicht anzuregen, klüger gewesen wäre. Ohne eine absolute Nothwendigkeit, ohne eben so augenscheinliche als bedeutende Vortheile, das Eigenthum und den öffentlichen Kredit umzuwälzen, ist ein Schritt, vor dem ein jeder Staatsmann, eine jede Regierung, eine jede Kammer zittern muß. Ich sage mit Ihnen, wenn Sie es wollen, daß es billig und geseklich ist, die konsolidirten Drittheile, die Ueberbleibsel früherer Staats-Bankerotte gewaltsam zu reduzieren, daß es loyal ist, den Geist und den Buchstaben früherer Kontrakte zu leugnen, ein Kapital zurückzahlen, während bei dem ursprünglichen Gesehe über das große Buch nie von einem Kapitale die Rede gewesen ist; aber ist es auch wohl anständig genug für den Akt einer großen Nation, deren Rechtlichkeit leuchten muß, wie das Sonnenlicht? Und würde ein Privatmann aus einer solchen Operation mit ganz unbeslecktem Rufe hervorgehen? Nein. Kein Einziger von Ihnen würde in seinen Privat-Verhältnissen das thun, was er seinem Lande jetzt anrath.“ — Der Redner ließ sich darauf in eine Beleuchtung der einzelnen Artikel des Gouinschen Vorschlages ein, und fuhr dann folgendermaßen fort: „Hat die Kommission hoffen können, daß sie

eine Verwaltung finden würde, die verblendet und verwegen genug wäre, das Mandat anzunehmen, was man ihr übertragen will? Das Ministerium vom 11. Oktober, so stark es auch war, ist vor einem solchen Versuch zurückgebebt. Ich frage den ehrenwerthen Antragsteller, was er selbst thun würde, wenn er auf der Ministerbank säße; ich frage ihn, ob er es wagen würde, seinen Vorschlag in Ausführung zu bringen? Ich frage, ob sich unter den Mitgliedern der Kommission ein einziges befindet, welches sich ähnliche Bedingungen auferlegen lassen würde; (Lebhafte Sensation.) Werfen Sie doch die Augen auf Europa! Sind Sie nicht eben erst einer großen Revolution entronnen? Sind die in der politischen Welt durch den Umsturz einer Dynastie hervorgerufenen Erschütterungen schon ganz wieder beseitigt und besänftigt? Ich frage die Minister, ob nicht vom Petersburger bis zum Haager Kabinette und von den kleinen Italiänischen Höfen bis zu dem Lager des Don Carlos ein Netz dumpfer Feindseligkeiten um das Juli-Frankreich gesponnen ist? Ich frage, ob wir nicht die Freundschaft Preußens hauptsächlich nur den persönlichen Gesinnungen seines verehrten Souverains zu danken haben? Ich frage sie, ob nicht ein Tag der Empörung in Konstantinopel jener Fiction des Osmanischen Reiches ein Ende machen und ob dadurch nicht im Osten und im Westen ein neuer Erbfolgekrieg eröffnet werden würde, der alle Beziehungen der Kabinette untereinander verändern könne. Wenn sich bei einem so provisorischen Zustande der Dinge ein Staatsmann in der Kammer befindet, der kühn genug ist, um 6 Monate lang für die Ruhe in Europa einzustehen und unter dieser Bedingung die Regierung anzunehmen, so erhebe er sich und übernehme sie. Die Regierung gehört ihm, als dem Kühnsten unter den Kühnen. Er steht weiter als das Schicksal und ist verwegen als die Vorlesung. Und haben Sie es nicht selbst bei Eröffnung dieser Session gesehen? Haben Sie nicht Krieg und Frieden in Ihren Händen gehabt, je nachdem Sie für oder gegen die Intervention in Spanien stimmten? In welcher schwachen Fäden hing die Entscheidung! Täuschen Sie sich nicht; Sie haben die Spanische Frage nicht gelöst, sondern deren Lösung nur hinausgeschoben. Sie wird noch einmal, noch zehnmal wiederkehren, wiederkehren mit neuen Verwickelungen und mit gebieterischen Umständen. Und können Sie denn etwa mit größerer Sicherheit Ihre Blicke auf das Innere des Landes richten? Die Regierung hat sich ohne Zweifel auf dem Gebiete der Interessen der Ordnung besätigt, aber herrscht in den Ideen Ordnung, oder Frieden in den Meinungen? Existirt ein Regierungs-Gedanke, um den sich eine so große Anzahl persönlicher Ueberzeugungen gesammelt haben, daß die Kammern, das Land und die Regierung einen übereinstimmenden Weg einschlagen können? Ausgesehenlich nicht: die Juli-Regierung hat sich bisher nicht zur allmächtigen Repräsentantin eines jener allgemeinen Interessen, eines jener Lebens-Gedanken zu machen gewußt, die den Regierungen Stärke, Einfluß und Dauer sichern. Der Beweis dafür liegt in unserem Herumtasten; wenn man 7 Jahre lang immer unsicher austritt, so geht daraus hervor, daß der richtige Weg noch nicht gefunden worden ist. Ich beklage diesen unsicheren Zustand eben so sehr als Sie; ich erschütterte niemals, ich unterstützte vielmehr nach allen meinen Kräften die achtungswerthen und friedliebenden Männer, die in diesem Augenblicke auf der Ministerbank sitzen; aber unser guter Wille allein kann die so gewünschte Stabilität nicht hervorrufen. Man sollte beinahe glauben, der parlamentarische Boden sei untergraben, und es wäre das Schicksal Aller nach wenigen Schritten in die Tiefe hinabzusinken. Und nun will man Majoritäten, die zuweilen durch Coalitionen gebildet werden, die schon den Keim ihrer Ohnmacht in sich tragen, ein Werk anvertrauen, welches, um auf eine nützliche Weise ausgeführt zu werden, wenigstens des Europäischen Friedens und der Stabilität unserer Gewalten bedarf. Wenn ich gewagt habe, der Kammer und dem Lande das zu sagen, was ich für Wahrheit halte, so mögen mir zum Schlusse auch die Minister erlauben, daß ich gegen sie ausspreche, was ich über die Haltung der Regierung bei dieser großen Debatte denke. Haben sie wohl darüber nachgedacht, welche Stellung die Regierung bei einer Frage einnehmen muß, die so viele verschiedenartige Interessen berührt? Kann eine Regierung, die immer den Willen und den Gedanken des Landes leiten muß, einen solchen Konflikt eintreten lassen, ohne die Hand auf die Frage zu legen und zu sagen: „Sie gehört mir vor jedem Anderen; mir kommt es zu, dieselbe ins Werk zu setzen, oder zu bekämpfen!“ Ja, die Regierung muß eine Ueberzeugung haben. Wenn sie für die Konversion ist, so unternehme sie dieselbe. Ist sie aber dagegen, so trete sie entschieden auf unsere Seite und stelle sich zwischen die bedrohten Rentiers und die Steuerpflichtigen, die man täuscht. (Lebhafte Beifall.) Im ersteren Falle wird das Ministerium wenigstens die Ehre des Sieges haben; im zweiten wird es vielleicht besiegt. Aber was ist daran gelegen? Untertliegt man jemals ruhmvoller, als im Kampfe für das, was man zu vertheidigen beauftragt ist, und fällt man ehrenvoller, als wenn man mit seinem Körper das Recht und das Vermögen von 200,000 Franzosen und den Kredit und die Rechtlichkeit des Landes bedeckt? Wenn es aber glaubt, daß eine Regierung ungekräftet bei Seite treten kann, um dem Strome einer öffentlichen Leidenschaft Platz zu machen, wenn es einem Theile der Nation seinen Schutz versagt, so hat es den Anschein, als ob es der Nothwendigkeit ein feiges Zugeständniß machte. Es würde sich täuschen, wenn es glaubte, daß es nach Vollziehung der Reduktions-Maßregel die frühere Achtung und die frühere Zuneigung in der Nation wieder gewinnen würde. Verlehte und ungeschützt gelassene Interessen haben ein unverföhliches Gedächtniß. Der Gedanke einer Drohung liegt mir fern, aber ich hielt es für meine Pflicht, dem Staatsmann, der in diesem Augenblicke an der Spitze der Regierung steht, meine Beforgnisse nicht zu verhehlen. Ich ehre seinen Patriotismus und seine persönliche Uneigennützigkeit zu sehr, als daß ich nicht wüßte, daß er bei seiner Verwaltung weniger noch auf heute, als auf morgen bedacht ist. Nicht seine Verlegenheiten kümmern ihn so, als die seiner Nachfolger und das Schicksal der Regierung, welche er seinem Lande demal einleitend zurückläßt.“ Nach diesem Vortrage, der bei einem großen Theile der Versammlung lebhaften Beifall fand, verlangten viele Stimmen die Verschiebung der Debatte auf morgen, und der Präsident sah sich genöthigt, die Sitzung schon um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr aufzuheben.

Es wird jetzt wieder von vielen Seiten her versichert, daß der Herzog von Sezansac in wenigen Tagen nach Madrid abgehen wird.

Bei einem gestern stattgehabten Jagdrennen ward die schon bei mehreren Rennen rühmlich genannte Stute „Esmeralda“ von einem zu Pferde anwesenden Zuschauer, der in einem trunkenen Zustande schien, so heftig angerannt, daß nicht allein beide Pferde, sondern auch der Reiter des fremden Pferdes sogleich todt zu Boden fielen. Der die „Esmeralda“ reitende Jockey ist mit einer leichten Verletzung davon gekommen. — Die Chartre von 1830 erklärt sich für ermächtigt, dem in Umlauf gesetzten Gerüchte, daß der Herzog von Orleans mit bei dem Ankauf des Journals „le Messager“ theilhaftig sei, auf das bestimmteste zu widersprechen. — Der Graf von Espagne, der sich, wie bereits gemeldet, heimlich aus Lille entfernt hatte, ist in Metz wieder ergriffen worden.

### Spanien.

Logrono, 9. April. Triarte hat den Karlisten unter Negri die Straße nach Madrid versperrt; die Kavalerie der Königin hat ein feindliches Corps aus San Idelfonso vertrieben. Negri ist nach Medina Celi zurückgegangen. Zariategui wollte von San Leonardo nach Segovia marschiren, um dem Grafen Negri eine Verstärkung zuzuführen, allein die Catalonischen Rekruten weigerten sich, zu marschiren. — Eine Brigade von van Buren's Division hat Osma besetzt, um alle Verbindung zwischen der Junta von San Leonardo und den Karlisten von Unter-Arago-nien und der Sierra de Albaracin abzuschneiden. — Martin Zurbarano hat Vittoria mit 600 Infanteristen und 50 Pferden verlassen, und ein von Tolosa nach Pennacerrada bestimmtes Convoi überfallen. — Don Carlos ist aus dem Mena-Thale, wo er die Truppen inspiciert hat, nach Estella zurückgekehrt. — Ein Schreiben von der Navarresischen Grenze vom 12. April meldet, daß der Brigadier Tarragual, welcher bekanntlich durch einen Hufschlag seines Pferdes verletzt wurde, in Estella angekommen sei. Die mit ihm zurückgekehrten Bataillone sind in das Roncal-Thal marschirt.

### Italien.

Rom, 8. April. Nicht wenig ist man hier erstaunt gewesen, zu erfahren, daß Abbé Spinelli, „als päpstlicher Nuntius“ in Brüssel im Namen Sr. Heil. geistliche Commissarien in die Kölnische Erzdiözese geschickt habe, um allen Pfarrern einen speciellen Auftrag des Papstes zu verkünden, wornach der Generalvicar Dr. Hüsgen nicht berechtigt gewesen sei, die Fastenordnung zu erlassen; eben so erstaunt war man hier zu hören, daß man in Brüssel so bestimmt wußte, der päpstliche Stuhl habe sich gegen die Capitularverwaltung des Dr. Hüsgen dahin ausgesprochen, daß er in Widerspruch mit den Vorschriften des kanonischen Rechts gewählt worden. Dann ist zu berichten, daß Abbé Spinelli nicht päpstlicher Nuntius ist, sondern als Privat-Sekretair des Monsignore Gizzi bei dessen Abreise in Brüssel zurückgelassen wurde, um das Archiv zu übernehmen und die Dispensen für Belgien zu besorgen.

### Osmanisches Reich.

Smyrna, 30. März. Das Journal de Smyrne fährt in seinen dem Pascha von Aegypten nicht sehr günstigen Betrachtungen über den Zustand Syriens und die Schwierigkeiten, welche der Ausbreitung der Aegyptischen Macht dort entgegenstehen, fort. Nach demselben wird die Stellung Mehmed Ali's in Syrien von Tage zu Tage mislicher, und in der That, wenn von den düstern Prophezeiungen des genannten Journals sich auch nur die Hälfte verwirklichte, so hätte die aufstrebende Aegyptische Macht einen harten Stoß zu befürchten. Ganz Syrien soll sich in einer furchtbaren Aufregung befinden und die dumpfe Gährung alles fürchten lassen. Die unaufhörlichen Requisitionen von Menschen und Geld sollen die ganze Provinz in Harnisch gebracht haben. Die Beschreibungen, welche von den Ausschweifungen und der Zügellosigkeit der Aegyptischen Soldateska gegeben werden, sind sehr eindrucksvoll, aber wohl etwas übertrieben. Bei der Bekanntmachung einer neuen Werbung sollen ganze Dörfer verlassen werden; selbst Europäer hätten zuweilen Mißhandlungen zu fürchten. Durch einige zu ihrem Vortheile ausgefallene Treffen wären die Drusen sehr er-muthigt worden, und die Insurgenten fänden immer mehr Zulauf. Andererseits darf man aber auch die ungeheuren Anstrengungen nicht übersehen, welche Mehmed Ali macht; alle Truppen, über die er nur irgend verfügen kann, werden von ihm nach Syrien gesandt. Das Journal de Smyrne glaubt, daß die Ernennung Sotiman's zum Oberbefehlshaber in Syrien die Eifersucht Ibrahim Pascha's erregt habe, und in der schleunigen Abreise dieses Fürsten von Homs nach Aleppo in einem Augenblicke, wo seine Gegenwart an dem erstern Orte so nothwendig war, sieht es eine Bestätigung seiner Vermuthungen. Aus diesem Grunde soll Ibrahim Pascha an den letzten Gesandten, die mit der Niederlage seiner Truppen endigten, und während welcher er mit 8—10,000 Mann ganz unthätig blieb, keinen Theil genommen haben. Das genannte Journal verkündigt sogar schon einen vollständigen Bruch zwischen dem Vater und Sohn, und glaubt, daß derselbe schon längst eingetreten sein würde, wenn nicht Ibrahim Pascha jetzt mehr als je der Hülf Aegyptens bedürfte, um sich in Syrien zu behaupten.

### Afrika.

Ueber die militairischen Operationen in Konstantine berichtet ein Schreiben von dorthier in folgender Weise: „Am 28. März 6 Uhr Abends brachen wir mit einem Detaschement von 160 Jägern des dritten Regiments und 120 Spahis von Konstantine auf. Das Kommando stand unter den Befehlen des Kapitain Marion. Die mobile Kolonne, zu der unser Detaschement gehörte, war schon zwei Stunden früher aufgebrochen, sie ward von dem Bataillons-Chef der Afrikanischen Scharfschützen, Paté, befehligt. Diese Kolonne bestand aus 4 Kompagnieen Grenadiere, 4 Kompagnieen Voltigeuren des 26sten und 61sten Linien-Regiments, 2 Kompagnieen Scharfschützen, 2 Kompag. des 3ten Afrikanischen Bataillons, 2 Kompagnieen Türken und 2 Gebirgs-Haubitzen; ein Train-Detaschement, das das nöthige Fuhrwerk zum Transport der Verwundeten mit sich führte, folgte. Wir zählten im Ganzen 850 Mann. Zwei Meilen von der

\*) Der eigentliche Käufer des „Messager“ behielt das Blatt nur eine Stunde, worauf er es für 100,000 Fr., also mit 25,000 Fr. Gewinn, an den Gr. Walewski, einen natürlichen Sohn Napoleons, dessen Mutter mit dem franz. Pair Sr. Ornano vermählt ist, verkaufte. Der Gr. Walewski hat eine Engländerin, Namens Montague, zur Gemahlin, und ist ein bekannter Pferdeliebhaber.

Stadt stießen wir zu unserer mobilen Kolonne und setzten nun vereinigt unsern Marsch bis 2 Uhr Morgens fort. Dieser war langsam und beschwerlich, denn das Wetter war fürchterlich und die Nacht stockfinstern. Die Jackeln, welche jedem Zuge vorangetragen wurden, verlöschten öfters durch die Heftigkeit des Sturmes. In solchen Augenblicken wäre das Weiterücken eine völlige Unmöglichkeit geworden, wenn nicht starke Blicke die Wolkendecke zerrissen und die Straße erhellt hätten. Endlich, gegen 1 Uhr, brach das Ungewitter los, der Regen und der Hagel schlugen mit Macht nieder und die Bergschluchten schwellen zu reißenden Strömungen an, die unser Vordringen noch mehr verzögerten. Während unsers Marsches waren 3 bis 400 berittene Araber von den uns unterworfenen Stämmen zu uns gestoßen und bildeten unsere Avantgarde, die unter die Befehle des Kadiv von Smelas gestellt ward. Um 2 Uhr Morgens, als der Kommandant Paté sah, daß die Infanterie das Ziel vor Tagesanbruch nicht erreichen würde, befahl er, daß die Kavalerie sich voraus begeben solle. Diese benutzte jede nur einigermaßen gute Wegstrecke, sich in Trab zu setzen, um die verlorne Zeit wieder zu gewinnen und vor Tagesanbruch bei dem aufwüthenden Stamm anzulangen. Um 5 1/2 Uhr klärte sich das Wetter etwas auf; es wurde Halt gemacht, und der Kommandant befahl den Eingeborenen, ein grünes Blatt an dem Turban zu befestigen, damit man sie im Gefechte erkennen könne; zugleich wurden die Scharfschützen von dieser Maßregel in Kenntniß gesetzt, um jedem Mißgriff vorzubeugen. Wir fanden uns nur eine Meile von dem ersten Douar; der Tag brach an; nur der geringste Verzug und der Zweck der ganzen Expedition wäre verfehlt worden. Unterdessen trafen die Araber noch immer keine Anstalten, ihre Pferde wieder zu besteigen, wir bemerkten Unentschlossenheit in ihren Reihen. Der Unter-Lieutenant Ben Duani begab sich zu dem kommandirenden Kapitain, und berichtete, sie hätten Furcht und würden nicht ohne Infanterie marschiren. Dieser ließ augenblicklich sämtliche Chefs kommen, und sagte zu ihnen: „Eure Leute fürchten sich, sie sind unentschlossen. Sagt ihnen, daß, wenn sie sich nicht gleich in Bewegung setzen, wir sie niederschleßen, und über ihre Leichname uns einen Weg zu dem feindlichen Stamm bahnen würden.“ Zugleich hatte der Befehlshaber der Jäger sein Detachement sich ausbreiten lassen und kommandirte, mit dem Säbel in der Hand, Feuer. Dieses Manöver hatte mehr Einfluß auf die Handlungsweise der Araber, als alle Beredsamkeit ihrer Chefs, sie ritten ohne Zögern uns voran. Die beiden Flügel waren durch zwei Abtheilungen Spahis und eine Abtheilung Jäger verstärkt worden, der Rest war im Centrum vertheilt; sie mußten also weiter marschiren, oder sie wurden niedergeläßelt. Um die Zeit wieder einzubringen, die wir durch die Unentschlossenheit der Araber verloren hatten, setzten wir uns in Galopp; die ersten Douaren wurden noch im Schlafe überrascht. Nur die entfernteren hatten Zeit, sich aufs Pferd zu werfen und zu entfliehen; sie trieben ihre zahlreichen Heerden vor sich hin. Der Flächenraum, den dieser Stamm einnahm, war sehr ausgedehnt; er bestand aus 3000 Zelten, die wieder in 500 Douaren abgetheilt waren, und war viel zu weitläufig, als daß wir ihn mit unserer geringen Mannschaft hätten einschließen können. Sechzig Douaren, die in einem Kreise von zwei Meilen lagen, wurden von Grund aus zerstört, nicht ohne von den Bewohnern derselben wüthend vertheidigt worden zu sein, denn während die Weiber die abgeschossenen Gewehre luden, vertheidigten sich die Männer mit Keulen und Steinen. Der Feind ließ 200 Tode und Verwundete zurück; wir zählten 19 Verwundete, zwei Pferde sind erschossen und mehrere unbrauchbar geworden; zahlreiche Heerden von Kameelen, Rindvieh und Hammel sind in unsere Hände gefallen. Um 10 Morgens hatte der Kommandant die ganze Mannschaft wieder versammelt, und wir kehrten in aller Stille zurück, um uns wieder mit unserer Infanterie zu vereinigen. Diese war nach einem der beschwerlichsten Märsche und trotz aller Hindernisse, welche sie zu überwinden hatte, um 9 Uhr auf dem Punkte angelangt, von wo aus wir den Angriff begonnen hatten; dieser befand sich 16 Meilen von Konstantine. Den Rest des Tages verhielten wir uns ruhig. Am Morgen des 2ten April setzten wir uns mit Tages-Anbruch in Bewegung, um nach Konstantine zurückzukehren; die bedeutendsten Chefs des Stammes und einen Marabout, die sich unterworfen hatten, führten wir mit uns hinweg. Am 5ten sind die Chefs der Aactas, eines der stärksten Stämme der Provinz, angelangt, um ihre Unterwerfung anzuzeigen. Trotz der Furcht, welche die Parteigänger Achmet Bey's in den Stämmen zu verbreiten suchen, dehnt sich unsere Herrschaft in der Provinz täglich weiter aus. Bei unserer Rückkehr nach Konstantine war eine große Zufuhr solcher Lebensmittel angekommen, die wir uns an Ort und Stelle nicht verschaffen konnten; unsere Magazine sind jetzt auf längere Zeit wohl versorgt.“

### Miszellen.

(Berlin.) Hier haben sich zwei Parteien mit Abzeichen gebildet, für die Sängertinnen Löwe und Fasimann. Die Einen tragen als Vorzeichen einen Löwen, die Andern ein Fäßlein, sehr zierlich vom Goldarbeiter gemacht. (Telegraph für Deutschland.)

(Dresden.) In der drei Stunden von der Sächsischen Gränze bei Stolpen gelegenen böhmischen Stadt Schluckenau ist am 13. d. Mts., früh gegen 4 Uhr, in dem Hause eines Bäckers Feuer ausgebrochen, welches bei einem heftigen Sturmwinde, aller angewandten Mühe ungeachtet, so heftig um sich gegriffen hat, daß dadurch innerhalb drei Stunden 160 Häuser und 27 Scheunen, darunter die bedeutendsten Wohn- und Wirtschaftsbauwerke, eingestürzt worden sind. Nur die Kirche, Schule und die Vorstädte sind verschont geblieben, und gegen 400 Familien — darunter viel arme Weber — dadurch obdachlos geworden.

(London.) Der Walzer-Komponist Strauß hat am 16. April hier sein erstes Konzert gegeben, und seine Kompositionen, so wie ihre Ausführung durch sein Orchester, finden in den hiesigen Blättern gleiches Lob, wie früher in Frankreich und Nord-Amerika.

Der Professor Sedgwick in Cambridge hielt neulich im freien Felde, wohin ihn eine Gesellschaft von 80 Studenten zu Pferde begleitete und viele Fußgänger folgten, eine Vorlesung über die geologische Beschaffenheit der Umgegend, während er auf einem Ritze von 40 Meilen

die interessantesten, besonders wegen ihrer organischen Ueberreste merkwürdigen Punkte besuchte, an welche er seine Erörterungen anknüpfte.

Ein englischer Schuhpußer, Namens Warren, läßt seine neu erfundene Glanzwische auf folgende Art ankündigen: „Sie übertrifft an Schwärze die sichtbarste Finsterniß Milton's; ich habe alle Spiegel bei mir durch gewichene Stiefel ersetzt; meine Frau besitzt keinen andern Tollettspiegel, und ich selbst rasire mich vor einem Paar Kanonenstiefeln. Diese Stiefel sind cylindrische Spiegel, welche die Gentlemen an den Beinen tragen werden.“

(Die weiße Dame in London.) Die sogenannte in London allgemein bekannte weiße Dame hat vier Männer gehabt; den ersten verlor sie in Canada, den zweiten auf Ceylon, den dritten in Fez und den vierten in China. Der erste erstarb, der zweite wurde von einem wildgewordenen Elephanten zertreten, der dritte fand sein Ende durch die seidene Schnur und der vierte starb am Faulfieber. Um den letzten, der ihr ein kleines Vermögen hinterließ, trägt sie fortwährend die Trauer nach chinesischer Sitte, d. h. weiß und deshalb nennt man sie die weiße Dame. Ihr Leben war reich an mannichfaltigen und seltsamen Ereignissen. Ihr erster Mann stand im Dienste der Hudsonbay-Compagnie und fiel ein Mal einer Schaar Indianer in die Hände, welche ihn mehre Jahre gefangen hielten, bis seine Frau verkleidet mehre hundert Meilen weit zu Fuße durch ein wildes Land reisete, im Lager jener Indianer erschien und durch List ihren Mann aus der Gefangenschaft befreite. — Als ihr Mann gestorben war, lernte sie einen Seemann kennen, der sie mit nach Ceylon nahm; dort wurde er Aufseher der Elephanten des Gouverneurs, während sie eine Schule für die Eingeborenen hielt, deren Sprache sie bald völlig mächtig wurde. Nach dem Tode dieses ihres zweiten Mannes heirathete sie in England einen dritten, der Handel mit der Küste der Barberei trieb. Ein Mal nahm er seine Frau mit sich, reisete in das Innere des Landes hinein und fand in der Hauptstadt von Marocco soviel Geschmack an den Sitten und Gewohnheiten des Landes, daß er den Turban nahm. Leider verführte ihn ein Mal die Neugierde, in den Harem des Dey zu blicken, er wurde darüber ertappt und zum Lohn erhielt er die bekannte seidene Schnur. So war seine Frau zum dritten Male Wittwe. Ein spanisches Schiff nahm sie mit nach Gibraltar, von wo sie durch Spanien nach Lissabon reisete. Hier blieb sie mehre Jahre und lernte endlich den Herrn M. . . n, ihren vierten und letzten Mann, kennen. Er stand im Dienste der portugiesisch-ostindischen Gesellschaft, mußte im besondern Auftrage eine Reise nach Canton machen und nahm dahin seine Frau mit sich. In Canton lebten sie mehre Jahre glücklich, bis der Mann starb, worauf die Wittwe nach London zurückkehrte. Hier ist sie, wie bereits erwähnt, durch ihre fortwährende weiße Kleidung, durch ihre seltenen Lebenserfahrungen und Anekdotenmenge, durch ihre großen Kenntnisse und ihren excentrischen Charakter allgemein bekannt.

Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur im Jahre 1837. Breslau, gedruckt bei Graß, Barth und Comp. 1838.

Unter diesem anspruchlosen Titel giebt die Schlesische Gesellschaft einen Ueberblick ihrer vorjährigen Thätigkeit, und zugleich die Resultate der in ihr stattgehabten Verhandlungen, Vorträge und Mittheilungen. Mit Vergnügen bemerkt man, daß einzelne Sectionen der Gesellschaft diesmal weit ausführlichere und detaillirtere Berichte über ihre Forschungen und deren Ergebnisse in diesen Blättern geliefert haben. Nur auf diese Weise können diese Uebersichten zugleich ein Repertorium werden, worin die einheimischen wie die auswärtigen Mitglieder alle wichtigeren Notizen und jeden im Gebiet der Forschung gewonnenen Ertrag niedergelegt finden, ohne erst die ausführlicheren handschriftlichen Acten der Gesellschaft durchblättern zu dürfen. Der außerordentlich reiche Inhalt der diesmaligen Uebersicht gestattet nicht wohl einen Auszug. Aufmerksam machen wir indeß auf einige der interessantesten Berichte, z. B. des Hrn. Hauptm. und Prof. v. Boguslawski über die auf der hiesigen Sternwarte angestellte Sternschnuppen-Beobachtung; ferner über Bildung von Verfeinerungen auf nassem Wege von Herrn Professor Dr. Göppert; sodann über einige der merkwürdigsten neueren Erdbeben in Chile und Peru, über die neuerdings vorgeschlagenen Handelswege nach Peru, über die Silberminen von Pasco, von Herrn Kaufmann S. F. Scholz; eben so auf des Herrn Geh. Rath Stenzel Untersuchungen über das Todesjahr einiger oberschlesischer Herzöge, über die vormalige Burg Neuzen (am rechten Oder-Ufer, eine Meile nordwestlich von Brieg, an deren Stelle Herzog Johann Christian im Jahre 1614 das Jagdschloß Klein-Piegnitz erbaute), über die Burg Romsberg bei Strehlen, und über die Besitzungen der Tempelherren in Schlesien (sie hatten bereits im J. 1226 Klein-Dels bei Dhlau in Besitz), nicht minder auf des Herrn Geh. Rath Delsner Vortrag über das Entstehen der Tuchweberei und der aus derselben hervorgegangenen Gewerbe, so wie über den Ursprung der Innungen und Zünfte in Schlesien. — Die Bibliothek so wie die anderweitigen Sammlungen der Gesellschaft haben sich auch in diesem Jahre bedeutend vermehrt. Die Gemäldesammlung hat einen Zuwachs von 45 Gemälden erhalten, welche durch die Gnade Sr. Majestät des Königs geschenkt oder vielmehr der Gesellschaft überwiesen worden sind.

### Universitäts-Sternwarte.

| 25. April 1838.        | Barometer |      | Thermometer.    |                                 |                     | Wind.                    | Gewölkl.          |
|------------------------|-----------|------|-----------------|---------------------------------|---------------------|--------------------------|-------------------|
|                        | 3.        | 8.   | inneres.        | äußeres.                        | feuchtes niedriger. |                          |                   |
| Morg. 5 u.             | 27"       | 5,63 | + 8, 8          | + 7, 4                          | 1, 1                | D.                       | 17° überzogen     |
| 9 u.                   | 27"       | 5,79 | + 9, 4          | + 10, 5                         | 2, 3                | S.                       | 8° überwölkt      |
| Mitt. 12 u.            | 27"       | 5,57 | + 10, 3         | + 11, 3                         | 2, 3                | WSW.                     | 5° "              |
| Nachm. 8 u.            | 27"       | 5,69 | + 10, 8         | + 14, 0                         | 2, 5                | D.                       | 0° "              |
| Abd. 9 u.              | 27"       | 5,91 | + 9, 4          | + 8, 6                          | 0, 8                | D.                       | 32° kleine Wolken |
| Minimum + 7, 4         |           |      | Maximum + 14, 0 |                                 |                     | (Temperatur) Ober + 9, 8 |                   |
| Redacteur E. v. Baerß. |           |      |                 | Druck von Graß, Barth und Comp. |                     |                          |                   |

## Theater-Nachricht.

Donnerstag: „Rubens in Madrid.“ Schauspiel in 5 Akten. Rubens, Herr Kott, als erste Gastrolle.

## Theater in Trebnitz.

Sonnabends und Sonntags, den 28. und 29. April: Vorstellungen zum Besten für Arme.

A. 1. V. 5 1/2. Rec. u. T. Δ. I.

Künftigen Freitag als den 27. April, Nachmittags um 6 Uhr findet in der Schlesienschen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine Versammlung Statt. Zum Vortrage kommen, vom Herrn Ober-Regierungsrath Sohr: die Entsetzung des Abtes Sloger und der Prälatenwürde bei der mit Heinrichau verbundenen Cistercienser-Abtei Sircz in Ungarn; und von Herrn Prof. Dr. Kunisch: Mittheilungen über die geselligen Verhältnisse zu Breslau im Jahre 1741.

Breslau, den 23. April 1838.

Der General-Sekretair Wendt.

## Verbindungs-Anzeige.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an:

Breslau, am 22. April 1838.

Emil Bramigk,

Rosalie Bramigk, geb. Gutike.

## Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau geb. Sogho von einem gesunden Mädchen zeigt, statt besonderer Meldung, ergebenst an: Breslau, den 24. April 1838.

Fisau, Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

## Entbindungs-Anzeige.

Heute früh bald nach 1 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Adelheide, geb. Thielmann, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.

Breslau, den 25. April 1838.

E. H. Herdtmann.

## Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags verloren wir plötzlich in Breslau, durch einen Unglücksfall bei dem Durchgehen der Pferde, unsern geliebten ältesten Sohn, den Justiz-Rath und Landschafts-Syndikus Ernst v. Keltzsch. Dies betrübt zeigen wir dies zu stiller Theilnahme an:

Scarsine, den 24. April 1838.

Ernst v. Keltzsch, Landes-Ältester.

Caroline v. Keltzsch, geborne von Blacha.

Bei unserer Abreise nach Berlin brechen wir uns, unsere am 25. dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

H. Klette, Dr. phil.

Anselma Klette, geb. v. Feldner.

Die sechste verbesserte und vermehrte Auflage von

### Dr. L. Wachler's Lehrbuch der Geschichte zum Gebrauche in höheren Unterrichts- Anstalten.

1838. gr. 8. Preis 1 1/2 Rthlr.

ist so eben in unserm Verlage erschienen, und außer den vielen Veränderungen, Berichtigungen und Zusätzen, mit dem der treffliche, längst verewigte Verfasser diese seine letzte literar. Arbeit bereicherte, die Geschichte bis zu Ende des Jahres 1837 fortgeführt worden.

Graß, Barth und Comp.  
in Breslau.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) zu haben:

### Der Carneval in Paris.

Galopp  
für das Pianoforte.

### Huldigung den schönen Pariserinnen,

von  
Joh. Strauss.

Op. 100. — 5 Sgr.

Für Pianoforte zu 4 Händen 10 Sgr., auch zu haben in allen üblichen Arrangements.

## Beachtenswerthe Anzeige!

Bei L. Fernbach jun. in Berlin ist so eben erschienen und in

Carl Weinhold's Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung  
in Breslau (Albrechts-Strasse Nr. 53)  
zu haben:

Kurzgefaßtes,  
aber deutliches und vollständiges  
**R o c h b u c h.**

### Den Jungfrauen, Hausfrauen,

so wie allen Denen gewidmet, welche die feinsten und delikatesten Speisen des nördlichen und südlichen Deutschlands, besonders aber die mannigfaltigsten, feinsten, leichtesten und gesündesten Mehlspeisen u. Backwerke Baierns, die in Norddeutschland viel zu wenig bekannt sind, mit dem möglichst geringen Kosten-Aufwand sicher und ohne Furcht des Mißlingens herstellen wollen.

Mit einer Einleitung,  
eine Vergleichung der verschiedenen Maße und Gewichte, so wie der verschiedenen Ausdrücke und Benennungen enthaltend, und  
einem Anhange,

welcher viele, im Haushalt nöthige und unentbehrliche Dinge, besonders auch die Zubereitung verschiedener Getränke kennen lehrt.

Von  
**Henriette Ritter.**

Zweite wohlfeile Auflage.

Preis: 12 1/2 Silbergroschen.

## Bekanntmachung.

Das auf der Oberstraße sub Nr. 2068 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 2, belegene Haus, dessen Taxe nach dem Materialwerthe 4471 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pSt. aber 3317 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. beträgt, soll am 29. Mai 1838, Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Béer im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts, öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Zugleich werden alle unbekannte Real-Prätendenten, namentlich aber der Melchior Gottfried Riedel, zur Vermeidung der Präklusion hiermit vorgeladen.

Breslau, den 7. November 1837.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz,  
I. Abtheilung.  
von Blankensee.

## Substitutions-Bekanntmachung.

Das hier selbst auf der Altstädter- und resp. Meserstraße sub Nr. 1671/1728 des Hypothekenbuchs neue Nr. 46/38 belegene Kretschmer Jockische Haus, soll im Wege der nothwendigen Substitution verkauft werden. Die gerichtliche Taxe beträgt 9777 Rthlr. 6 Sgr. Der Bietungs-Termin steht

am 3. Oktober a. e. Vormittags um  
11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fisau, im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein in der Registratur eingesehen werden. Zugleich werden die unbekannteten Real-Prätendenten bei Vermeidung der Präklusion zu diesem Termine hiermit vorgeladen.

Breslau den 13. Februar 1838.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz,  
I. Abtheilung.  
v. Blankensee.

## Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des gegenwärtigen Besitzers der Häuslerstelle Nr. 21 zu Gramschütz, Siegmund Pega, werden alle Diejenigen, welche entweder als Realberechtigter oder als Erben des zu Gramschütz verstorbenen Kreis-Dragoners Michael Bruchmann, oder sonst noch Ansprüche an das gedachte Grund-

stück oder den noch vorhandenen geringen Kaufgelder-Ueberrest zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieselben längstens am

29. Juni d. J., Vormittags um 9 Uhr im Gerichts-Lokale zu Gramschütz anzumelden und zu beschleunigen, oder zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen an das Grundstück und resp. den Kaufgelder-Ueberrest präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Besitzer als gegen die Bruchmannschen Erben auferlegt werden wird.

Glogau den 16. März 1838.

Das Königl. Prinzl. Amts-Gericht  
von Gramschütz.

## Bekanntmachung.

Der Häusler und Wöttcher Anton Klesse in Ober-Schwedelborsch beabsichtigt auf seinem eignen Grund und Boden an das genannte Engeltwasser eine kleine Mehlmühle mit einem unterschlägigen Wasserrade zum alleinigen Bedarfs für sich und seine Familie neu zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edicts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnach nach §. 7. J. der, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich d. eferhalb binnen Acht Wochen präklusivischer Frist im Königl. Landrätzl. Amte zu Protokolle zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glag, den 18. April 1838.

Königliches Landrätzlich. Amt.  
v. Köller.

## Eichen-Borke oder Rinde-Verkauf.

Im Forst-Distrikt Leubus-Prankau des Forstreviers Nimkau soll die Rinde einer Quantität Eichen, größtentheils von jungem Holze, welche auf dem Stamme abgeschägt worden, öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf den 12. Mai c. Nachmittags 2 Uhr in dem Forsthaufe zu Leubus anberaumt worden.

Kauflustige wollen sich Behufs dessen bei dem Königlichen Heergemeister Herrn Sternsdorff in Leubus melden, welcher auf Verlangen die zur Platte bestimmten Eichen auch vor dem Termin anweisen wird. Nimkau, den 14. April 1838.

Königliche Forst-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Die hiesige städtische Brauerei soll zu Johanni d. J. auf 6 hinter einander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verzeitpachtet werden. Der Bietungs-Termin ist auf den 14. Mai bis Nachmittags 6 Uhr auf dem Rathhause anberaumt und werden alle zahlungs- und kautionfähige Pachtlustige hierzu eingeladen.

Der Zuschlag wird bei einem annehmbaren Gebote an den, unter den drei Bestbietenden auszuwählenden Licitanten sofort im Termine ertheilt. Die näheren Pachtbedingungen sind in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, und wird hierbei bemerkt, daß durch vorgenommene Bauten die Brauerei eine ganz vortheilhafte innere Einrichtung im vorigen Sommer erhalten hat.

Schmiedeberg den 8. März 1838.

Der Magistrat.

## Aufforderung.

Der Abschluß unserer Bücher macht es wünschenswerth, sämtliche rückständige Forderungen für die vor dem 1. Januar c. auf diesseitige Rechnung gelieferten Bureau-Büchlein vollständig übersehen zu können.

Alle Diejenigen, welche dergleichen Forderungen an uns zu machen haben, werden daher hiermit veranlaßt, ihre Liquidationen unfehlbar bis zum 5. Mai c. bei uns einzureichen, oder zu gewärtigen, daß auf spätere Nachforderungen keine Rücksicht genommen wird.

Breslau, den 21. April 1838.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

## Bekanntmachung.

Im Depositorio des hiesigen Gerichts befindet sich das unterm 13. Juli 1781 deponirte Testament der Augusta Sophie Bruckkamp, geb. Andt, von deren Leben oder Tod dem Gericht nichts bekannt ist.

Die Interessenten werden daher hiermit zur Nachsuchung der Publikation aufgefordert.

Münsterberg, den 20. April 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Donnerstag den 26. April 1838.

## Öffentliche Bekanntmachung.

Am 30. August 1779 hat die Regine verehelichte Hentschellin geb. Endlerin bei dem unterzeichneten Gericht ein Testament, dessen Publikation noch nicht nachgesucht worden, niedergelegt. In Gemäßheit der Vorschrift des §. 218 Tit. 12 Theil I des Allgemeinen Landrechts, werden die unbekanntes Interessenten zur Nachsuchung der Publikation hierdurch aufgefordert.

Glogau, den 6. April 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

## V e r p a c h t u n g.

Die hiesige Stadtgemeinde ist gesonnen, das derselben gehörige, eine Meile von hier an der Ober gelegene Gut Schlaupe, von Johannis d. J. ab, auf 9 Jahre zu verpachten.

Der Termin zur Verpachtung wird am 23ten Mai c. Vormittags 10 Uhr in dem rathhäuslichen Sitzungs-Zimmer hieselbst abgehalten, zu welchem daher pachtlustige und kautionsfähige Landwirthe eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen werden in unserer Kanzlei zur Einsicht vorgelegt, und auch im Termine bekannt gemacht werden.

Neumarkt, den 21. April 1838.

Der Magistrat.

## A u k t i o n.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 25. April 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Freitag den 27ten d. Mts., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, werde ich auf der Karlsstraße in dem Hause Nr. 36, (ehemaliges Kapuziner-Kloster) 2 Stiegen hoch, mehrere gebrauchte Möbeln, als: Schränke, Sekretaire, Sopha's, Stühle, Tische, Spiegel, und verschiedenes Haus- und Küchengeräth, nebst 1 Flügel- und 1 Klavierinstrument, meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Mannig, Auktions-Kommiss.

## Schaafvieh-Verkauf.

285 Stück hochveredelte, worunter 200 Stück zur Zucht noch völlig taugliche gesunde Mutterschaafe, sowie 265 Stück Schöpfe, stehen auf den Neustädter Kammerei-Gütern zum Verkauf.

Neustadt N/S., 22. April 1838.

Das Wirthschafts-Amt.

## Gestohlen

wurde einem Fuhrmanne am 23. d. M. Abends auf dem Wege von der Pelz-Brücke bis Lissa eine Kiste mit dem kleinen Zubehör eines neuen Billards, als: Bälle, 11 Ellen Tuch und Flanell, Bügel, Schrauben etc. Der Entdecker empfängt eine angemessene Belohnung. Breslau, in der Weinhandlung No. 2. am Ringe.

## 80 Stück

ausgezeichnet fette, mit Körnern gemästete Schöpfe stehen zum Verkauf bei dem  
Dominio Seichau  
zwischen Jauer und Goldberg.

## Bairisch Bier

von so ausgezeichneter Güte, wie ich es bisher noch nie bekommen konnte, verkaufe von Sonntag den 29ten d. Monats ab.

H. Schäßlein,  
Schubbrücke Nr. 72.

Da ich großjährig bin, und in Besitz von mütterlichem Vermögen, ganz ohne väterliche Hülfe lebe; so findet der Anhang §. 90 des A. L. = R. auf mich keine Anwendung und ich stehe nach §. 210. Tit. 2 Th. II. A. L. = R. nicht mehr unter väterlicher Gewalt. Die in der Beilage Nr. 91 der Breslauer Zeitung befindliche Anzeige meines Vaters, des Gutbesizers Herrn Ernst von Neß auf Rosemih bei Nimpfisch ist daher nicht minder ungesetzlich als unväterlich, und werde ich dem Königl. Ober-Landes-Gericht die weitere Entscheidung übertragen.

Was meine etwaigen Gläubiger betrifft, so haben diese sich einzig und allein an mich zu wenden und werde ich sie zu jeder Zeit ohne Zuziehung meines Herrn Vaters befriedigen, falls ihre Forderungen begründet sind.

Neiße, 20. April 1838.

Herrmann von Neß,  
Lieutenant im 23. Infant.-Regiment.

Die unterzeichneten Fuhrleute zeigen hiermit an, daß der Hofwächter Anton Viehwäger und dessen Bruder, Franz Viehwäger, welche beide bisher in dem Gasthose zum goldenen Hirschel (Karls-Strasse Nr. 30) für uns gearbeitet, auch zum Theil Ladungen für uns angenommen haben, seit dem 1sten April d. J. von dem Besitzer des gedachten Hofes ihres Dienstes entlassen und mithin auch für Keinen von uns mehr irgend etwas anzunehmen oder abzumachen berechtigt sind.

Wenn Jemand daher Ladungen nach Oberschlesien für einen der Unterzeichneten hat, so ersuchen wir, die Anmeldung nur in der Gaststube im goldenen Hirschel, bei dem Gastwirth U. Pulvermacher machen zu wollen, welcher die nöthige Notiz davon nehmen und uns bei Ankunft hier solche mittheilen wird. Breslau, 24. April 1838.  
F. Tworoger. L. Siedner. Marcus Beuthner. W. Eisner. Hesse. M. Siminauer.

Zu sämtlichen Zahn-Operationen und Einsetzen einzelner künstlicher Zähne, nebst ganzen Gebissen, nach den neuesten und besten Erfahrungen, erlaubt sich der Unterzeichnete, den vorkommenden Zahnleiden entsprechend aufmerksam zu machen; und bin in den Morgenstunden von 8—11 und des Nachmittags von 2—5 Uhr bestimmt anzutreffen: Niemerzeile Nr. 19.

A u m a n n.

Eine stille Familie sucht ein Quartier zu Johanni zu beziehen, auf einer beliebigen Straße, von drei geräumigen Stuben und einer Alkove, nebst dem nöthigen Beigelaß. Diejenigen, welche ein dergleichen Quartier, wo möglich eine Stiege hoch, abzulassen haben, werden ergeblich erlucht, solches auf dem hiesigen Königl. Ober-Landesgericht bei dem Botenmeister Herrn Matterne anzuzeigen.

Billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Dresden und Prag ist zu erfragen Neusche Straße im rothen Hause in der Gaststube.

## Ein Lehrling

in eine Kurzwaren-Handlung wird bald angenommen Dhlauer Straße Nr. 83.

## A n z e i g e.

Zum Fleisch-Ausschleiben heute den 26. April ladet ganz ergeblich ein  
Carl Sauer, zu Rosenthal.

## Das Meubles- und Spiegel-Magazin

der Gebrüder Amandi empfiehlt sich bestens, Kupferstriedstraße No. 16. im wilden Mann.

Bester bayerischer Spalten-Hopfen  
1837er Waare

lagert zum Verkauf. Das Nähere im Comptoir Neusche Straße No. 45.

Einen Transport gute gelbe Kernbutter empfing und offerirt zu geneigter Abnahme: J. Schulz, Ring Nr. 17.

## Mineral-Brunnen

von 1838er Füllung, empfing ich heute den ersten Transport von **Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunn**, so wie **Eger Franzens-Salzquelle und Kalten Sprudel-Brunn**, und empfehle solchen, so wie die übrigen bereits von diesjähriger Füllung erhaltenen Brunnen-Gattungen zu den billigsten Preisen.

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Rechten, direkt aus dem Magdeburgischen bezogenen, einmal gefästen Sommer-Kaps bietet das **Dominium Boitsdorf** bei Bernstadt zum Verkauf aus.

## Zu verkaufen

steht ein großer schöner brauner Einspanner, ganz fromm und fehlerfrei, mit Geschir und einem in Federn hängenden Plauwagen: Bürgerwerder Nr. 32. Das Nähere im 2ten Stock.

## Leinsaamen-Offerte.

Bester gereinigter Sae-Leinsaamen von erprobter Keimfähigkeit, ist billigst zu haben bei:

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

## Schiffs-Anzeige.

Der Schiffer Chr. Priefert aus Zehden liegt im Laden nach Preußen und Warschau. Zu erfragen am Lorenzgarten bei Herrn Kiegeler.

Ein Badeschrank und ein Schreibtisch ist billig zu verkaufen: Tauenzienstraße Nr. 28.

## Bester Dünger-Gyps

in großen Tonnen lagert zum Verkauf auf dem neuen Pacht Hofe vor dem Nikolai-Thore, die Tonne zu 28 Sgr. Kauflustige belieben sich entweder im Comptoir, Neusche Straße Nr. 45, oder bei dem Herrn Pacht Hof-Inspektor Bassiner zu melden.

## Zur gütigen Beachtung.

Gut gebrannte Mauerziegel stehen zum Verkauf zu Friedewalde. Das Nähere hierüber am Ringe Nr. 17, bei J. Schulz.

Einen echten Bologneser Spiz nebst verschiedenfarbigen Sprech-Papageien verkauft:

J. Hermstein,

Hummeri Nr. 7, 3 Stiegen hoch, im Hofe.

## Waaren-Remisen.

Zwei Waaren-Remisen sind Ring Nr. 30 zu vermieten.

Ein Chaisen-Wagen, nebst zweispännigem Plauwagen steht zum Verkauf Ursulinerstraße Nr. 24.

## Wohnungs-Gesuch.

Zu einer herrschaftlichen Wohnung von 6—7 Zimmern, nebst Zubehör, so wie auch Stallung und Wagenremise zu Michaeli zu beziehen, weist einen anständigen Miether nach: der Agent M. Heymann, am Hofmarkt Nr. 9.

## Stallung und Wagen-Remise.

Ein Pferdefall, eine verschlossene Wagen-Remise für zwei Wagen, nebst großem Boden, sind Ring Nr. 30 von Johanni ab zu vermieten.

Gute möblirte Stuben sind zu jeder Zeit zu vermieten, auch bald zu beziehen: Ritterplatz Nr. 7, bei  
W. Fuchs.

## Stube-Vermietung.

Eine freundliche ausmöblirte Stube ist für einzelne Herrn oder Gymnasten bald abzulassen: Scheitniger Straße Nr. 2.

Ein Gewölbe nebst Wohnung, großem Keller und Belgelaß ist im Ganzen, auch getheilt zu vermieten: Stockgasse Nr. 17.

# Hagel-Assecuranz.

Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum beehren wir uns, hiermit ergebenst anzuzeigen: daß wir im abermaligen Auftrage der von Sr. Maj. dem Könige allergnädigst privilegierten

## Neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

auch in diesem Jahre Versicherungs-Anträge gegen Hagel-schaden übernehmen, und sind die Bestimmungen gleich den vorjährigen, mithin ohne jede Veränderung geblieben. Die nöthigen Bekanntmachungen, wie das Verzeichniß der verschiedenen Prämienläge sind gratis, die Formulare aber nebst Saatz-Register zu Versicherungs-Anmeldungen in duplo à 2 Sgr., so wie die Verfassungs-Urkunde à 5 Sgr. in unserem Comptoir, Antonien-Strasse Nr. 10, von jetzt an täglich (die Sonn- und Festtage ausgenommen) zu haben.

Zugleich machen wir denjenigen Herren Landwirthern, welche ihr Getreide im vorigen Jahre in unserer Agentur gegen den Prämienatz von 1 1/4 % versichert haben, bekannt: daß wir ermächtigt sind, ihnen eine Rückvergütung von

20 % der Prämie

oder 7 1/2 Sgr. pro 100 Rthlr. Versicherungssumme zu gewähren, welche bei diesjährigen Getreide-Versicherungen auf die Prämie in Abrechnung gebracht werden können; wir bemerken hierbei besonders, daß die resp. Interessenten nun bereits in drei auf einander folgenden Jahren einen gleichen Vortheil genossen, und effektiv für ihre Getreide-Versicherungen nur 1 % Prämie gezahlt haben.

Breslau, den 10. April 1838.

Lipman Meyer & Sohn.



## Verkauf einer großen Scholtisei.

Die laudemialsfreie, mit den üblichen Regalien und der Berechtigung des Branntweinbrennens belegte Erb- und Gerichtsscholtisei zu Egelborff, eine Meile von der böhmischen Grenze entfernt, welche an der Poststraße zwischen der Stadt Friedberg a. L. und dem Bade-Orte Hlinsberg gelegen, deren Gebäude im guten Zustande sich befinden, und welche bei ihrer äußerst freundlichen Lage durch einige vorzunehmende Anlagen unter der Leitung eines umsichtsvollen Besitzers in eines der ersten Gast- und Weinhäuser dortiger Gegend umgeschaffen werden kann, ist mit der dazu gehörigen, in circa 300 Scheffel Bresl. Maas Ausfaat bestehenden Acker- und Wiesenfläche bester Qualität, worunter die Nutzung einer großen zu bewässerten Wiese von ungefähre 100 Scheffel Ausfaat beinahe allein die Zinsen des Kaufgelbes deckt, eingetretener Umstände halber von unterzeichnetem Besitzer sofort zu verkaufen.

Ein Theil der Kaufgelder kann, wenn es gewünscht wird, darauf stehen bleiben.

Greiffenstein bei Greiffenberg in Preuß. Schlesien.

Gr a f,  
Gerichts-Amts-Kanzlist.

### 80 Stück

mit Körnern fett gemästete Schöpfe stehen bald zum Verkauf beim Dominium Panzkan, 1 Meile von Konmarkt.

Pferde-Stall zu vermieten: Messergasse Nr. 3.

### Anzeige.

Da sich in den heutigen Zeitungen ein Mann, Namens Pohl, zum Ringkämpfe mit mir gemeldet hat, so erkläre ich, daß ich meine Reise nach Leipzig um einige Tage aufschiebend, dessen Herausforderung annehme. Das Nähere über diese Schaustellung werden die Anschlagzettel besagen.

Jean Dupuis,  
Aethlet.

Auf einem Gute, ohnweit Breslau, wo vor etwa 30 Jahren ein großes massives Gebäude, eigens zu einer Runkelrüben-Zucker-Fabrik erbaut, später aber zu anderen Zwecken verwendet worden ist, (wiewohl die schönen Gemölbe noch unverändert sind) will der Besitzer dieses Gebäudes nebst einem bedeutenden Theil Acker an Jemanden, welcher jenes zu seiner ursprünglichen Bestimmung anwenden wollte, in Zeit- oder Erb-Pacht überlassen. Auch das ganze Gut steht zum Verkauf. Es hat ein hübsches Wohnhaus, angenehme Lage, und eignet sich auch zu andern Fabrik-Zweigen, denn es steht die dem Dominium zinspflichtige Wassermühle von zwei Mahlgängen und einem Spitzgange so eben zum Verkauf, und bietet Gelegenheit zu einer Delmühle; auch ist in der herrschaftlichen Brau- und Brennerei Raum für einen Spiritus-Apparat. Solchen, welche hierauf reflektiren, wird das Gut Albrechtsstraße Nr. 38 im Comptoir nachgewiesen werden.

### Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich bereits seit dem Jahre 1833 von Einer Hochpreislischen Königl. Regierung das Patent als approbirter Blitz-Ableiter-Versertiger erhalten habe. Als solcher mich empfehlend, versichere ich, daß es auch für die Folgezeit mein Bestreben sein wird, mich dem mir bisher geschenkten Vertrauen würdig zu machen und bitte ich um gütige Aufträge. Dels, den 24. April 1838.

Carl Meyer,

Schlosserm. und Blitzableiter-Versertiger.

### Flügel-Instrumente,

zu 7 Oktaven, stehen zu billigem Verkauf, Ring Nr. 56, im zweiten Hofe eine Stiege.

100 Stück feinwollige Mutterschaafe, zur Zucht tauglich, 100 Stück dergleichen Hammel als Nutzvieh, und 100 Stück gemästete Hammel, werden zum Verkauf ausgeben vom Wirthschaftsamt Schlauphoff bei Liegnitz.

### Angekommene Fremde.

Den 21. April. Gold. Gans: Hr. Kfm. Stavenhagen a. Hamburg. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. v. Brzozowski a. Gallizien. Hr. Justizrath Schaubert aus Gossendorf. — H. Kfl. Stroheim a. Ratibor u. Besser a. Magdeburg. Hr. Kreis-Sekretair Lieutenant Kummer a. Gubrau. — Drei Berge: Hr. Kfm. Meyer a. Berlin. Hr. Schauspiel-Direktor Butenop a. Liegnitz. — Weiße Storch: H. Kfl. Mannheimer und Karfunkelstein aus Beuthen, Deutsch a. Neustadt, Kaiser a. Zarnowitz. Selten a. Gr. Strehlig u. Henschel a. Kempen. — Zwei gold. Löwen: H. Kaufl. Haber, Steinfeld u. Silandy aus Bries. — H. Kfl. Hildebrand u. Hr. Handlungs-Kommiss Groce a. Meisse. — Hotel de Silésie: Hr. Defonomie-Kommiss. Landshutter aus Pölnisch-Mardow. Hr. Amtsrath Bändemann aus Groß-Nöblig. Hr. Gutsb. v. Lemberg a. Jakobsdorf. Hr. Kfm. Franck a. Ratibor. Deutsche Haus: Hr. Major v. Kaufungen a. Ehrenbreitstein. Hr. Lieut. Schnuppe a. Liebau. Hr. Prof. Rötting a. Gnadenfeld. Hr. Kfm. Kopisch a. Schmiedberg. Hr. Maler Sprind a. Dresden. Weiße Adler: Hr. Oberamtmann Brieger a. Kossen. Hr. Pastor Marcks

a. Kupferberg. Hr. Kaufm. Friedländer a. Beuthen. — Rautenfranz: Hr. Amtsrath Wiber a. Fürstena. Blaue Hirsch: Frau Gutsb. von Frankenberg a. Wischdorf. Hr. Kfm. Schöps a. Bojanowo.

Privat-Logis: Kupferschmiedestraße 21. Hr. Kammerath Geisler a. Habendorf. Basteigasse 5. Hr. Affessor v. Müschefeld a. Dittmachau. Hr. Landschafts-Synd. v. Müschefeld a. Zauer. Schmiedebrücke 35. Hr. Pastor Kühn a. Böhrröhrdorf. Hummerey 3. Hr. Kfm. Nebesti aus Krotoschin. Dierstraße 25. Hr. Gutsb. Fischer aus Zauer. Katharinenstr. 8. Hr. Licentiat Sack a. Neusalz a. D.

Den 24. April. Weiße Adler: Hr. Apoth. Wolff aus Strehlen. — Rautenfranz: Hr. Fabr. Wein aus Warschau. Hr. Gutsb. Baron v. Potho aus Kottlewe. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Wartsch a. Grünberg. Hr. Gutsb. Reichmann a. Deichslau. — Gold. Baum: Frau Gräfin v. Zeblich a. Schwintzig. Frau Gräfin v. Kospoth aus Schönbrunn. Frau Baronin v. Ohlen aus Beuthen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Haupt-Steueramts-Rendant Rohlfes aus Glogau. Hr. Pfarrer Oberländer a. Jindel. Hr. Apoth. Oberländer aus Landeshut. Deutsche Haus: Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor von Diebitzsch a. Glogau. Hr. Referend. Lehmann a. Neustadt. Frau von Jordan aus Schönwald. — Hotel de Silésie: Ehemaliger Theater-Dr. Szabon u. Sängerin Pohl-Beisler a. Prag. Frau Landrätin v. Kofchembahr a. Türipig. — Drei Berge: Hr. Major Graf v. Lütichau u. Strehlen vom 4. Inf.-Reg. Hr. Kfm. Weiß a. Reichenbach. Hr. Fabr. Meisner a. Zaietz. Weiße Kops: Hr. Dr. med. Ludwig a. Zauer. Gold. Gans: Hr. Landrath v. Prittwitz a. Schmoltzsch. — Gold. Pechel: H. Kfl. Friedländer a. Löwenberg u. Rosenfeld aus Dittmachau. — Weiße Storch: Hr. Gutsb. von Kofchembahr a. Eisenberg. — Gold. Zepher: Hr. Post-Dir. Wilschek u. Frau Majorin v. Foris a. Glas. Hr. Oberamtmann Nerlich a. Beichau.

Privat-Logis: Hummerey 28. Hr. Maler Rothe a. Dresden. Hummerey 41. Hr. v. Paczenski a. Dels. Hummerey 3. Hr. Pastor Dr. Rober a. Strehlen. Hr. Buchhändler Herge a. Schweidnitz. Schweidnitzerstr. 37. Hr. Lieut. u. Steuer-Beamter Perl a. Pless. Neue Sandstraße 3. Hr. Pastor Wachler a. Glas. Matthiasstraße 17. Hr. Kaplan Pfeiffer a. Steinau.

### WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 25. April 1838.

| Wechsel-Course.            |         | Briefe.   | Geld.     |
|----------------------------|---------|-----------|-----------|
| Amsterdam in Cour.         | 2 Mon.  | 141 3/4   | —         |
| Hamburg in Banco           | à Vista | 151 1/4   | —         |
| Dito . . . . .             | 2 Mon.  | 150 1/2   | 150       |
| London für 1 Pf. St.       | 3 Mon.  | 6. 25 5/6 | —         |
| Paris für 800 Fr. . .      | 2 Mon.  | —         | —         |
| Leipzig in W. Zahl.        | à Vista | —         | 101 5/6   |
| Dito . . . . .             | Messe   | —         | —         |
| Dito . . . . .             | 2 Mon.  | —         | —         |
| Augsburg . . . . .         | 2 Mon.  | 102 1/6   | —         |
| Wien . . . . .             | 2 Mon.  | 102       | —         |
| Berlin . . . . .           | à Vista | 100       | —         |
| Dito . . . . .             | 2 Mon.  | —         | 98 11/12  |
| <b>Geld-Course.</b>        |         |           |           |
| Holländ. Rand-Ducaten . .  | —       | —         | 95 1/2    |
| Kaiserl. Ducaten . . . . . | —       | —         | 95 1/2    |
| Friedrichsd'or . . . . .   | —       | —         | 118       |
| Poln. Courant . . . . .    | —       | —         | 103 1/2   |
| Wiener Einl.-Scheine . . . | —       | 41 1/6    | —         |
| <b>Effecten-Course.</b>    |         |           |           |
| Staats-Schuld-Scheine      | 4       | 102 5/6   | —         |
| Seehdl. Pr. Scheine à 50R. | —       | 65 1/3    | —         |
| Breslauer Stadt-Obbligat.  | 4       | 104 1/8   | —         |
| Dito Gerechtigkeit dito    | 4 1/2   | —         | 90 1/2    |
| Gr. Herz. Posen. Pfandbr.  | 4       | 104 2/3   | —         |
| Schles. Pfandbr. v. 1000R. | 4       | —         | 102 11/12 |
| dito dito 500 -            | 4       | —         | 103       |
| dito Ltr. B. 1000 -        | 4       | 105 1/4   | —         |
| dito dito 500 -            | —       | 105 1/4   | —         |
| Disconto . . . . .         | 4 1/2   | —         | —         |

### Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

| Stadt.              | Datum.    | Weizen, |         | Roggen. | Gerste. |      | Hafer. |      |
|---------------------|-----------|---------|---------|---------|---------|------|--------|------|
|                     |           | weißer. | gelber. |         | Rtr.    | Sgr. | Rtr.   | Sgr. |
| Goldberg . . . . .  | 14. April | 1 20    | 1 12    | 1 10    | 1       | —    | —      | 26   |
| Zauer . . . . .     | 21. "     | 1 16    | 1 11    | 1 11    | 1       | 2    | —      | 24   |
| Liegnitz . . . . .  | 19. "     | —       | 1 12    | 1 10    | 8       | 1    | 2      | 26   |
| Striegau . . . . .  | 17. "     | 1 18    | 1 13    | 1 10    | 1       | —    | —      | 26   |
| Bunzlau . . . . .   | —         | —       | —       | —       | —       | —    | —      | —    |
| Löwenberg . . . . . | —         | —       | —       | —       | —       | —    | —      | —    |

### Getreide-Preise.

Breslau, den 25. April 1838.

|         | Höchster. |               | Mittlerer. |               | Niedrigster. |               |
|---------|-----------|---------------|------------|---------------|--------------|---------------|
| Weizen: | 1 Rtr.    | 20 Sgr. — Pf. | 1 Rtr.     | 18 Sgr. — Pf. | 1 Rtr.       | 16 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rtr.    | 8 Sgr. 6 Pf.  | 1 Rtr.     | 7 Sgr. 6 Pf.  | 1 Rtr.       | 6 Sgr. 6 Pf.  |
| Gerste: | — Rtr.    | 26 Sgr. 6 Pf. | — Rtr.     | 26 Sgr. 6 Pf. | — Rtr.       | 26 Sgr. 6 Pf. |
| Hafer:  | — Rtr.    | 23 Sgr. 6 Pf. | — Rtr.     | 22 Sgr. 9 Pf. | — Rtr.       | 22 Sgr. — Pf. |

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den zehnten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.